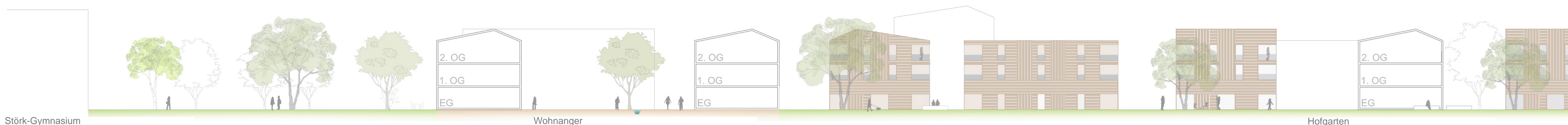




Gesamtkonzept | 1:1000



Störk-Gymnasium

Wohnanger

Hofgarten



Ideenteil

Für mehr räumliche Qualität haben wir den Ideenteil nochmals überarbeitet. Durch größere bauliche Eingriffe gelingt es nun, vor allem den Bereich um die Stadthalle neu zu ordnen und dieser ein adäquates Umfeld zu geben. Ein Generationen-Café und der Jugendtreff rahmen den Festplatz und schaffen hier ein Angebot, das den Platz auch unter dem Jahr belebt. Im Süden des Festplatzes haben wir bewusst auf neue Gebäude verzichtet. Als Wartebereich für Busfahrgäste ist vis-a-vis der ehemaligen Japanischen Schule eine Pergola vorgesehen. Nördlich der Stadthalle tritt der ruhende Verkehr durch ein Parkdeck in den Hintergrund. Es entsteht Raum für neue und innovative Nutzungen wie ein Green-Tec Campus, der künftig den Bad Saulgauer Bildungs- und Sportcampus ergänzt.

Realisierungsteil

Städtebau und Erschließung
Den städtebaulichen Entwurf haben wir aufgrund der Anregungen aus Phase 1 weiterentwickelt. Die Gebäude gruppieren sich clusterartig um die drei Wohnanger, die überschaubare Nachbarschaften bilden. Auf die Tiefgaragen wurde zu Gunsten von Quartiersgaragen verzichtet, dabei sehen wir zwei Möglichkeiten. Die Vorzugsvariante sieht drei Quartiersgaragen außerhalb des Quartiers in der unmittelbaren Nachbarschaft vor, angeregt durch die Vorschläge aus der Verwaltung. Das Parkdeck beim Störck-Gymnasium bietet ein attraktives, nutzbares Dach mit Bewegungsangeboten und Liegewiese. Auch wenn die Anwohner verständlicherweise Bedenken haben, halten wir die Dreiteilung der Erschließung für richtig. Durch die Planung der Quartiersgaragen außerhalb wird der Verkehr nun deutlich reduziert.

Wir könnten uns auch gut die Quartiersgaragen im Quartier vorstellen. Dies haben wir als Alternative in einem Piktogramm dargestellt. Mit begrünten Fassaden und einer individuellen Nutzung der Dächer könnten diese das Quartier durchaus bereichern.
-Im Nordwesten „Lebensraum“ – mit Blühwiesen, Nistmöglichkeiten, einigen offenen Bodenstellen und einem Lehrpfad für die Schüler dazu
-Im Osten „Gemeinschaftlich Gärtnern“ – was geerntet wird, kann man ganz frisch im Café genießen
-Im Südwesten „Spielen und Bewegen“ mit Bewegungsflächen und einer Liegewiese

Gebäudenutzungen

Die Nutzungen der Gebäude haben wir weiter detailliert. Am Auftaktplatz an der Rosa-Hürner-Straße ist ein Quartierstreffpunkt mit Café, einem Co-Working-Space für gemeinschaftliches Arbeiten, eine Quartiers-Werkstatt und ein Raum für Gemeinschaft und Gruppen vorgesehen. Das Städtebauliche Konzept ist offen für verschiedene Nutzungen. In den weiteren Gebäuden gibt es viele Möglichkeiten für individuelles oder gemeinschaftliches Wohnen: Baugemeinschaften, ein Generationenprojekt,

Bezahlbares Wohnen oder auch Wohnen auf Zeit, z.B. für Angestellte der Schule oder Auszubildende. Ergänzend können Nutzungen entstehen, die das Wohnen gut ergänzen, so dass Wohnen und Arbeiten eng verknüpft sind.

Detaillierung der Gebäude

Um ein gut durchmischtes Quartier zu schaffen und auf unterschiedliche Nutzerwünsche reagieren zu können, sollen verschiedene Wohnformen mit flexiblen Grundrissen angeboten werden. Wir schlagen für die neuen Gebäude asymmetrische Satteldächer vor. Diese Dachform nimmt die geneigten Dächer in der Nachbarschaft auf und unterstreicht gleichzeitig einen modernen und eigenständigen Charakter des neuen Quartiers. Eine Dreigeschossigkeit für die Neubauten scheint verträglich, wobei das Dachgeschoss zum dritten Vollgeschoss wird. An den Plätzen gibt es jeweils einen Hochpunkt mit vier Geschossen. Durch ein flexibles modulares System sind verschiedene Gebäude- und Grundrisskonfigurationen mit unterschiedlich großen Grundstücken möglich. Die aufgezeigten Grundrissbeispiele sind im Sinne des bezahlbaren Wohnens eher kompakt. Durch kleine Verschiebungen, z.B. das Herausnehmen einer Wand, können problemlos großzügigere Grundrisse entstehen. Exemplarisch wurde das längste der Gebäude (Gebäude 1) und ein Punkthaus (Gebäude 3) dargestellt.

Plätze und öffentlicher Raum

Aus der Erschließung heraus entstehen drei Auftaktplätze mit Baumquartieren. Jeder der Auftaktplätze hat sein eigenes Thema und alle sind gestalterisch durch eine Handschrift verbunden. Aus den Auftaktplätzen entwickeln sich die drei Wohnanger, die die Gebäude erschließen, und in erster Linie gemeinsamer Freiraum sind, der zum Aufenthalt einlädt. Eine offene Entwässerung unter schattigen Bäumen schafft hier eine besondere Qualität.
-Die Aussicht genießen im Norden – eine Pergola betont die Aussicht in den Landschaftsraum, Fontainen schaffen Abkühlung
-Sich treffen und gemeinsam Zeit verbringen im Osten – am Quartierstreffpunkt die Außengastronomie des Cafés, ein Holzdeck und der „Barcode“, ein langes Band aus Blüten
-Sich ausprobieren im Westen – an Bewegungsgeräten und mit einem Holzdeck zum Zuschauen
In die Baumcarries integriert befinden sich einige wenige Stellplätze für Behinderte und Carsharing, außerdem für Fahrräder.

Mittig zwischen den Wohnangern bieten halböffentliche grüne Wohnhöfe punktuelle Spielangebote, die einzelnen Freiräume sind mit Fußwegen verbunden. In der Quartiersmitte gibt es ein Spielangebot für kleinere und größere Kinder, z.B. Schaukeln, Kletterangebote und Sandspiel. Im Hofgarten ist gemeinsames Gärtnern möglich.

Das neue Quartier ist in den umgebenden Landschaftsraum durch einen naturnah gestalteten grünen Rahmen mit Blumenwiesen, Streuobstbäumen und Heckenstrukturen eingebettet.

Freiraumkonzept, Öffentliche und Private Freiräume



Erschließung



Parken



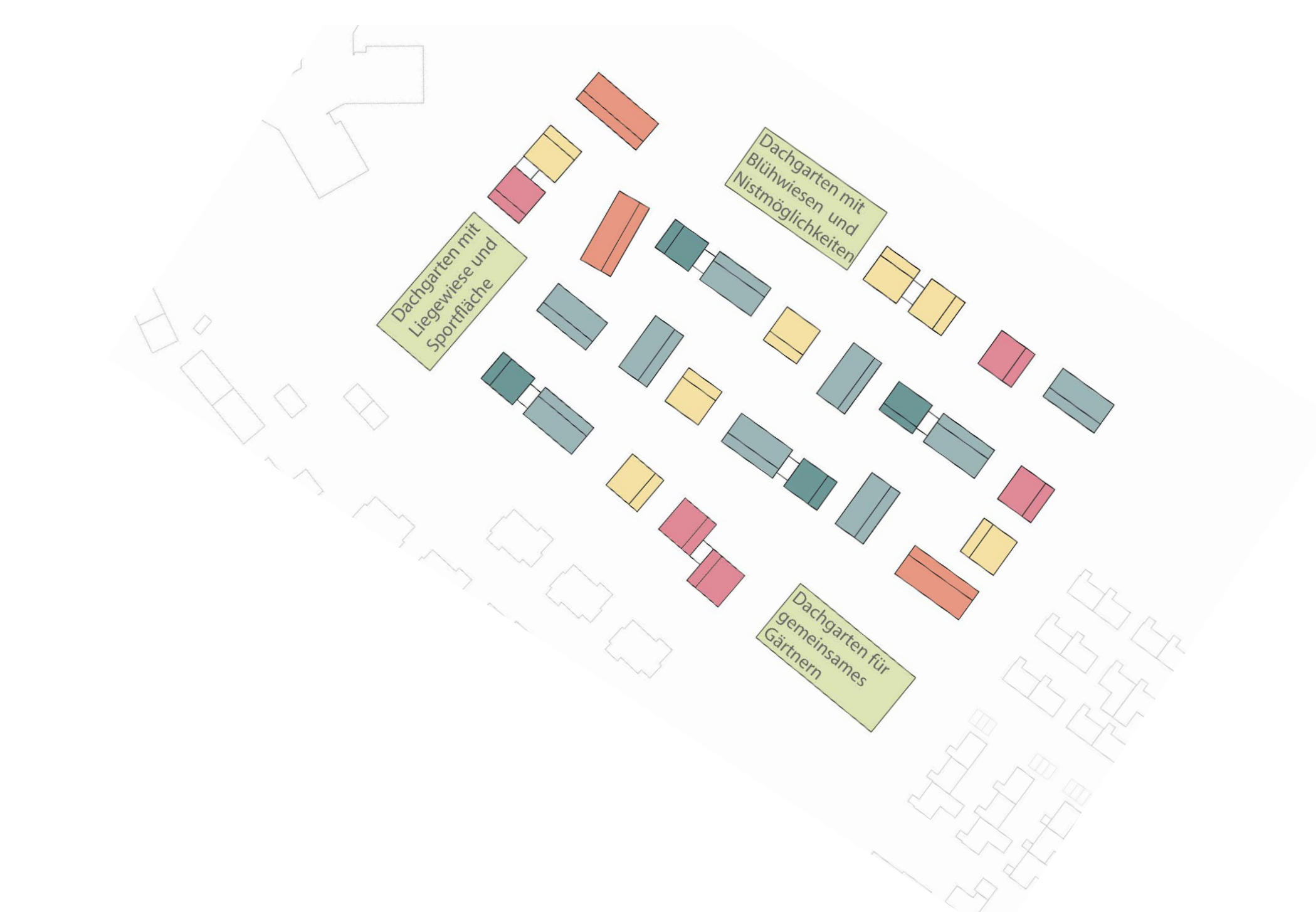
Bauliche Dichte



Städtebau Vorzugsvariante Quartiersgaragen außerhalb



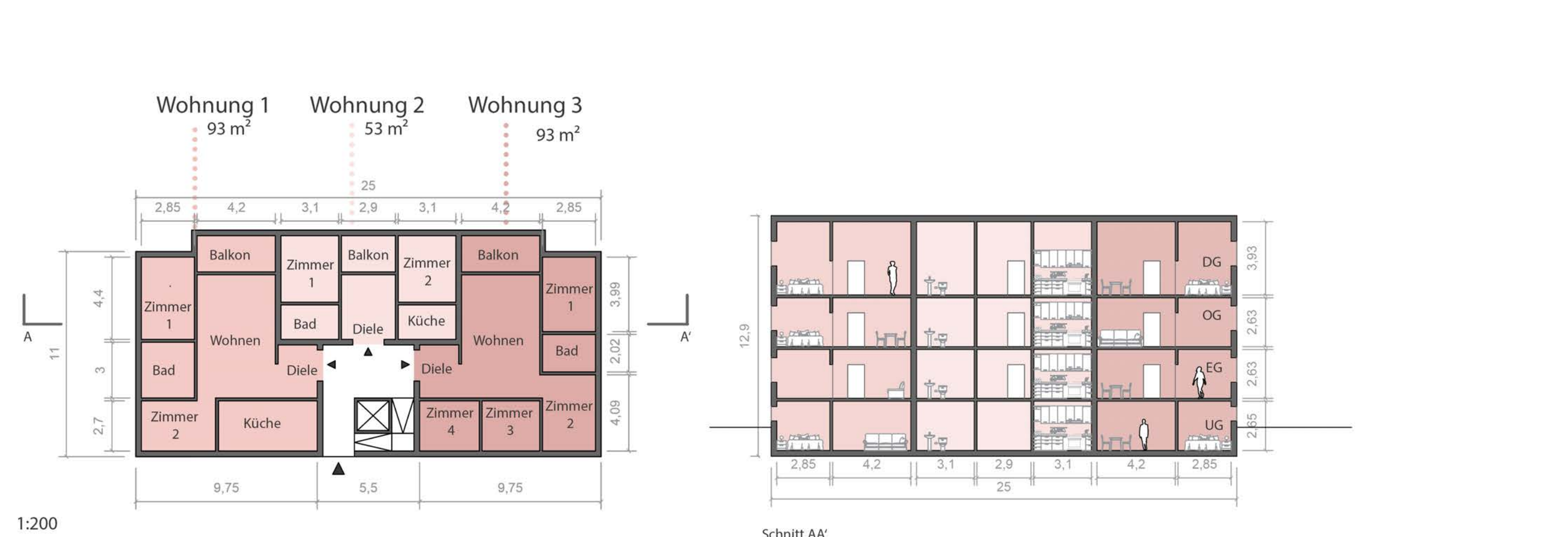
Städtebau Alternativvariante Quartiersgaragen im Gebiet Gesamt 161 WE



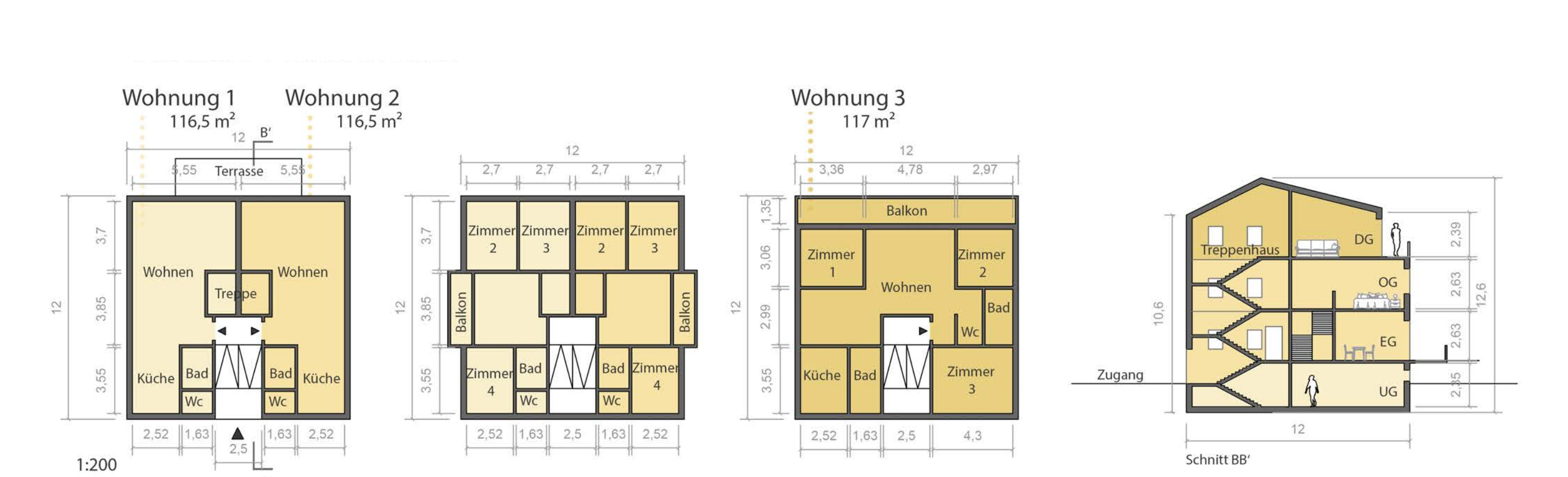
Wohnungstypologie und Stellplatzbedarf und Exemplarische Grundrisse



Gebäude 1 Mehrfamilienhaus



Gebäude 3 Haus in Haus





Platz Nord Anschluss Mooshauptweg |1:200



Platz West Anschluss Liebfrauenstraße |1:200



Platz Ost Anschluss Rosa-Hürner-Straße |1:200

